

An das Stadtparlament

Winterthur

Beantwortung der Interpellation betreffend Zunahme von Sexualdelikten unter Jugendlichen – Fragen für das Departement Sicherheit und Umwelt, eingereicht von Stadtparlamentarierin C. Mancuso Cabello (FDP) und Stadtparlamentarier M. Graf (SVP) (Frist: 7. Dezember 2025)

Am 7. Juli 2025 reichten die Stadtparlamentarierin Cristina Mancuso Cabello (FDP) und der Stadtparlamentarier Marco Graf (SVP) mit 14 Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern folgende Interpellation ein:

«Am 30. März 2025 veröffentlichte der Landbote einen Artikel mit dem Titel „Sexualdelikte nehmen zu – jedes dritte Opfer ist ein Teenager“. Erschreckend ist nicht nur der Anstieg von Vergewaltigungen, sexuellen Übergriffen und Nötigungen in den letzten Jahren, sondern auch die Tatsache, dass rund ein Drittel der Täter jünger als 25 Jahre alt ist.

In diesem Zusammenhang stellen sich mehrere drängende Fragen, die dringend angesprochen werden müssen:

1. Wie sieht die aktuelle Gewalt- und Sexualdeliktstatistik für Winterthur aus? Es ist von entscheidender Bedeutung, die spezifischen Zahlen und Trends in Winterthur zu kennen, um gezielte Präventionsmassnahmen zu entwickeln und die lokale Situation besser zu verstehen.

2. Im Sicherheitsbericht der Stadtpolizei Winterthur 2023 wurde bei der Jugendpolizei folgendes geschrieben: Seit einigen Jahren gibt es straftätige Jugendliche, die schwer oder nicht integrierbar sind. Die Anzahl dieser Personen ist zwar gering, wächst aber. Sie stammen mehrheitlich aus dem arabisch-sprechenden Raum, schwören auf den Koran und interessieren sich nicht für die Werte der Schweiz. Polizei, Schule und Jugendanwaltschaft stossen bei solchen Fällen oft an die Grenzen ihrer Möglichkeiten. Was passiert mit den Jugendlichen?

3. Was ist in präventiver Hinsicht diesbezüglich in Zukunft geplant?»

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Die Stadtpolizei Winterthur verfügt über mehrere Abteilungen und Dienste, die sich im Speziellen mit Gewaltdelikten beschäftigen und ist in diesem Themenfeld entsprechend breit aufgestellt. Dem Präventionsgedanken wird in allen Bereichen bewusst ein grosser Stellenwert zugesprochen. Die verschiedenen Fachbereiche stehen in engem Austausch zueinander. Gleiches gilt für den stadtinternen Austausch und jenen mit externen Partnerorganisationen. Gegen Gewalt wird in Winterthur im Verbund vorgegangen. Dank dieser Strukturen können Synergien genutzt werden, was intern und extern die Zusammenarbeit vereinfacht. Winterthur weist zudem aus polizeilicher Sicht eine Grösse auf, bei der ein Überblick über eine Szene und vertiefte Kenntnisse derer möglich sind.

Speziell zu erwähnen ist in erster Linie die Jugendpolizei (JUPO), die nach den fünf Säulen Prävention, Früherkennung, Vernetzung, Repression und Nachbetreuung arbeitet. So können neue Trends oder Phänomene bereits während den auf Anfrage der Lehrpersonen durchgeführten

Schulbesuchen (Schullektionen durch JUPO-Mitarbeitende) aufgenommen werden. Die Jugendpolizei agiert unter anderem auch als Bindeglied zur kantonalen Sonderkommission, die sich mit gewalttätigem Extremismus und Radikalisierungen auseinandersetzt.

Eine wichtige Funktion hat die Fachstelle Häusliche Gewalt, die in vollem Umfang operativ tätig ist – eine Besonderheit in der Schweizer Polizeilandschaft. Die Fachmitarbeitenden beschäftigen sich täglich mit Fällen von Häuslicher Gewalt, kennen die Gewaltdynamiken und sind entsprechend gut ausgebildet. Prävention, Repression und Nachbetreuung haben in diesem sensiblen Bereich einen zentralen Stellenwert.

Zu guter Letzt spielen auch das Bedrohungsmanagement und die Schulen Winterthur in der Prävention und Früherkennung eine zentrale Rolle. Beim Bedrohungsmanagement geht es um die möglichst frühzeitige Erkennung von potenziell gefährlichen Personen, um (schwere) Gewaltstraftaten zu verhindern. Auch in diesem Bereich sind eine gute Vernetzung und ein gemeinsames Fallverständnis essenziell. Das Bedrohungsmanagement arbeitet mit Behörden, Institutionen und Dritten zusammen und ist spezialisiert auf Risikoeinschätzungen und Massnahmen zur längerfristigen Stabilisierung von Personen mit einer Gewaltproblematik. Die forensische Psychologie ist seit der Gründung des Fachbereichs (2018) ein fester Bestandteil des Teams und nicht mehr wegzudenken. Die Schulen Winterthur engagieren sich aktiv gegen Gewalt. Sie verfügen unter anderem über Programme zur psychischen Gesundheit und fördern das Sprechen über die eigenen Gefühle. Dies kann sich positiv auf das Gewaltverhalten auswirken und negative Entwicklungen verhindern.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

«Wie sieht die aktuelle Gewalt- und Sexualdeliktstatistik für Winterthur aus? Es ist von entscheidender Bedeutung, die spezifischen Zahlen und Trends in Winterthur zu kennen, um gezielte Präventionsmassnahmen zu entwickeln und die lokale Situation besser zu verstehen.»

Im Folgenden werden in den Abbildungen 1 und 2 die Zahlen zu Gewalt- und Sexualdelikten während der letzten zehn Jahre in Winterthur aufgezeigt.

		2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
111-136	Total gegen Leib und Leben	410	450	427	516	526	473	463	467	504	474
189	Sexueller Übergriff und sexuelle Nötigung	15	13	14	11	24	18	18	13	13	11
190	Vergewaltigung	8	21	15	16	10	23	24	21	7	29

Abbildung 1: Gewalt- sowie Sexualdelikte in Winterthur über alle Alterskategorien. Auswertung des Kriminalpolizeilichen Datenmanagements (KDM) der Kantonspolizei Zürich (Zahlen des Bundesamts für Statistik).

		2015			2016			2017			2018		
		Tot. Jug.	18-19	20-24	Tot. Jug.	18-19	20-24	Tot. Jug.	18-19	20-24	Tot. Jug.	18-19	20-24
111-136	Total gegen Leib und Leben	56	42	78	58	50	75	71	72	103	97	84	82
189	Sexueller Übergriff und sexuelle Nötigung	2	0	2	1	0	0	0	0	0	3	1	0
190	Vergewaltigung	0	0	3	1	0	2	1	0	2	2	2	1

		2019			2020			2021			2022		
		Tot. Jug.	18-19	20-24	Tot. Jug.	18-19	20-24	Tot. Jug.	18-19	20-24	Tot. Jug.	18-19	20-24
111-136	Total gegen Leib und Leben	126	38	100	120	60	80	120	44	71	95	38	51
189	Sexueller Übergriff und sexuelle Nötigung	6	2	4	3	0	1	2	0	0	2	0	2
190	Vergewaltigung	0	0	0	6	1	2	3	2	4	5	1	1

		2023			2024		
		Tot. Jug.	18-19	20-24	Tot. Jug.	18-19	20-24
111-136	Total gegen Leib und Leben	93	28	67	89	31	39
189	Sexueller Übergriff und sexuelle Nötigung	2	1	2	2	0	0
190	Vergewaltigung	2	1	1	3	1	2

Abbildung 2: Gewaltdelikte sowie Sexualdelikte in Winterthur nur Jugendliche und junge Erwachsene. Auswertung durch KDM der Kantonspolizei Zürich (Zahlen des Bundesamts für Statistik).

In Abbildung 1 fällt auf, dass die Anzahl Vergewaltigungen jährlich schwanken und in den Corona-Jahren leicht höher waren. Das Jahr 2024 verzeichnet die höchste Anzahl an Vergewaltigungen in den vergangenen zehn Jahren. Bei diesem erhöhten Wert spielt mutmasslich das neue Sexualstrafrecht eine Rolle, das am 1. Juli 2024 in Kraft getreten ist. Mit der Revision werden Sachverhalte neu als Vergewaltigung eingeordnet, die vor der Revision als sexuelle Nötigung gewertet wurden. Die Änderungen haben im ganzen Kanton Zürich zu einer Zunahme von als Vergewaltigung angezeigten Sexualdelikten geführt (durchschnittlich +7.5%).¹

Bei der Altersgruppe Jugendliche und junge Erwachsene schwankt die Anzahl Opfer von Sexualdelikten stark, wie Abbildung 2 zeigt. Während der Corona-Jahre fällt eine Zunahme an angezeigten Fällen auf. Ein kontinuierlicher Anstieg über mehrere Jahre hinweg ist nicht erkennbar. Der Anstieg an Vergewaltigungen im Jahr 2024 ist zudem nicht auf diese Altersgruppe zurückzuführen.

Zur Frage 2:

«Im Sicherheitsbericht der Stadtpolizei Winterthur 2023 wurde bei der Jugendpolizei folgendes geschrieben: Seit einigen Jahren gibt es straffällige Jugendliche, die schwer oder nicht integrierbar sind. Die Anzahl dieser Personen ist zwar gering, wächst aber. Sie stammen mehrheitlich aus dem arabisch-sprechenden Raum, schwören auf den Koran und interessieren sich nicht für die Werte der Schweiz. Polizei, Schule und Jugendanwaltschaft stossen bei solchen Fällen oft an die Grenzen ihrer Möglichkeiten. Was passiert mit den Jugendlichen?»

Bei den wenigen wiederholt straffälligen und schwer integrierbaren Jugendlichen sind besondere Massnahmen und eine vertiefte Zusammenarbeit mit den entsprechenden Behörden und Institutionen erforderlich.

Kriminologische Studien zeigen, dass ein kleiner Teil der Tatverdächtigen eines Jahrgangs für eine grosse Zahl der bekannt gewordenen Delikte verantwortlich ist. Diese Mehrfachtäter begehen zudem mehr als die Hälfte ihrer Straftaten gemeinsam. Darum hat die Oberjugendanwaltschaft (ehemals Jugendstaatsanwaltschaft) im Dezember 2005 das Projekt «Junge Intensivtäter» ins Leben gerufen. Ziel des Projektes ist, durch konsequente und koordinierte Intervention von Jugendstrafrechtspflege, Polizei und weiteren involvierten Behörden die Deliktserie von Mehrfach- und Intensivtätern zu stoppen und die Gefahr weiterer Delinquenz zu minimieren. Die Fachpersonen der Stadtpolizei Winterthur nehmen an dieser Arbeitsgruppe teil, die sich mindestens dreimal jährlich zu Koordinationssitzungen trifft.

Ebenso wichtig ist es, frühzeitig problematische Veränderungen im Verhalten von Jugendlichen zu erkennen, die auf eine Gewaltthematik oder eine Ablehnung des Systems hinweisen und sich nicht mit unserer freiheitlich-demokratischen Lebensweise vereinbaren lassen. Die Stadtpolizei Winterthur investiert bedeutende Ressourcen in die Früherkennung. Sowohl die Jugendpolizei als auch das Bedrohungsmanagement (Abteilung Gewaltschutz) sind gut vernetzt mit Schulbehörden, der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB), der Jugendsozialarbeit sowie weiteren zentralen Institutionen im Bereich Jugendkriminalität. Ein frühzeitiger Austausch findet statt.

Massnahmen zur Risikoreduktion sind sehr individuell und können mit einer einzigen Gefährderansprache im Einzelfall bereits einen guten Effekt zeigen. Oftmals braucht es jedoch einen intensiven Austausch mit den Eltern, Fachpersonen und der Schule. Wie bereits erwähnt, kann das Bedrohungsmanagement auch eine forensisch-psychologische Risikoeinschätzung vornehmen lassen und ein Monitoring installieren, um negative Veränderungen möglichst unmittelbar zu erkennen.

¹ Polizeiliche Kriminalstatistik Kanton Zürich 2024, S.6

Die Strafverfolgung steht im Bedrohungsmanagement nicht im Zentrum. Es geht vielmehr um einen transparenten und authentischen Austausch mit den betroffenen Personen und ihrem Umfeld, um den Weg zu allenfalls zielgerichteter Gewalt zu unterbrechen. Risiko- und Schutzfaktoren sollen erkannt und entsprechend reduziert oder gestärkt werden.)

Zur Frage 3:

«Was ist in präventiver Hinsicht diesbezüglich in Zukunft geplant?»

Die Prävention ist ein zentrales Element der Winterthurer Sicherheitspolitik. Sie folgt einem integrativen Ansatz und wird in Zusammenarbeit zwischen den sicherheitsrelevanten Abteilungen und Bereichen der Stadt entwickelt und koordiniert. Die themenspezifische Zusammenarbeit erfolgt in verschiedenen Gremien, die wie oben beschrieben interdisziplinär und vernetzt arbeiten.

Im Rahmen der Sicherheitspolitik hat die Stadt vier strategische Schwerpunkte definiert. Einer dieser Schwerpunkte lautet «Gewaltdelikte reduzieren». Diese strategischen Ziele sind für die städtische Sicherheitspolitik besonders relevant und diesbezügliche Massnahmen werden stetig weiterentwickelt und ausgebaut.

Konkret richtet sich die präventive Arbeit insbesondere auf die frühzeitige Identifikation von Risikofaktoren im Bereich Gewalkriminalität. Dazu intensiviert die Stadtpolizei die Zusammenarbeit zwischen dem Bedrohungsmanagement, der Jugendpolizei, Schulen, der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) und weiteren Akteuren. Der Jugendpolizei übernimmt zudem ab Januar 2026 eine Fachverantwortung im Bedrohungsmanagement bei Jugendlichen, um die interne Zusammenarbeit mit der Abteilung Gewaltschutz zu stärken.

Zudem schult die Stadtpolizei mehr externe Fachkräfte in der Früherkennung und im Umgang mit Risiko- und Schutzfaktoren, um Gewalkriminalität gezielter zu erkennen, einzuschätzen und zu entschärfen.

Die Berichterstattung im Stadtparlament ist der Vorsteherin des Departements Sicherheit und Umwelt übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon